

Römer 1, 13-17 (+ Johannes 3, 16 wegen Taufe)

gehalten:

am 21. Januar 2023 (Vorabend vor 3. So. n. Epiphantias) in Lachendorf (Christusgemeinde)

am 22. Januar 2023 (3. So. n. Epiphantias) in Alfeld (Paulusgemeinde)

am 22. Januar 2023 (3. So. n. Epiphantias mit Taufe) in Hannover (St. Petri-Gemeinde)

Kanzelsegen: Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen!

Gottes Wort, das der Predigt zu Grunde liegt, ist die Epistel für den heutigen Sonntag und steht im 1. Kapitel des Römerbriefs. Darin schreibt der Apostel Paulus:

13) Ich will euch aber nicht verschweigen, liebe Brüder, dass ich mir oft vorgenommen habe, zu euch zu kommen – wurde aber bisher gehindert –, damit ich auch unter euch Frucht schaffe wie unter andern Heiden.

14) Ich bin ein Schuldner der Griechen und der Nichtgriechen, der Weisen und der Nichtweisen;

15) darum, soviel an mir liegt, bin ich willens, auch euch in Rom das Evangelium zu predigen.

16) Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen.

17) Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht (Hab 2,4): »Der Gerechte wird aus Glauben leben.«

© Bibeltext: Lutherbibel, revidiert 1984 | © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Hört auch noch einmal den Taufspruch von Adrian aus dem Buch des Evangelisten Johannes im 3. Kapitel:

16) Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

© Bibeltext: Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Lasst uns beten:

Lieber himmlischer Vater, bitte gib deinen Heiligen Geist zu dieser Predigt, damit dein Wort sich Raum verschafft in unseren Herzen und Glauben erzeugt. Lass uns merken, dass dein Wort Kraft hat, ja, dass es kräftig wirkt unter uns Menschen – auch noch heute, auch jetzt. Amen.

Liebe Geschwister in Jesus Christus,
die SELK-Statistik für das Jahr 2021 ist veröffentlicht worden und liegt in den Gemeinden aus. Und? Sie weist für das Jahr 2021 wieder einen Rückgang um 394 Kirchglieder aus. Wir sind etwa 1,23% an irdischen Gliedern weniger geworden.

Und eventuell hast du es bereits mitbekommen, dass die Arbeitslast in den Gemeinden auch auf weniger Schultern verteilt werden muss. Das Personal fehlt uns.

Ein SELK-Phänomen, weil wir vielleicht zu altbacken sind oder aber immer noch an „unmodernen Regelungen“ festhalten? Sollte dem so sein, müsste man zumindest fragen, warum es in den anderen Kirchen genauso rückläufig ist. Im vergangenen Jahr gehörten erstmals weniger als 50% der Deutschen einer der beiden großen Kirchen an.

Ja, das ist durchaus ernüchternd und Grund keine Jubelsprünge zu machen. Manch einer versucht im Aktionismus noch mehr zu machen und sich gegen eine Abwärtsspirale zu stemmen, während andere voller Pessimismus schon längst aufgegeben haben.

Und in diese Zeiten kommt Gott nun mit seinem Wort hinein und lässt Paulus im Brief an die Römer im 1. Kapitel ganz zu Beginn folgendes sagen:

Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben.

Für „Kraft“ steht im Griechischen das Wort δύναμις. Dynamit kennen wir als den vom schwedischen Chemiker Alfred Nobel erfundenen Sprengstoff, der enorme Sprengkraft hat: In Bergen

und Steinbrüchen wurden Tunnel freigesprengt, um Wege mitten in fester Materie zu bekommen.

Und nun behauptet Paulus allen Ernstes, dass die Botschaft von Jesus Christus solch ein Dynamit ist? Sprengkraft hat? Müsste es dann hier nicht anders aussehen? Müsste unsere Kirche nicht aus allen Nähten platzen? Mag sein, dass es damals so gewesen ist zur Zeit des Apostels Paulus, aber bei uns scheint entweder jemand vergessen zu haben das Dynamit zu zünden oder aber es ist kaputt! Oder?

Doch wer so denkt, irrt sich gewaltig! Stelle dir eine Person vor, die von Jesus Christus hört, an diesen Jesus glaubt und dann sich auf den Weg macht, um es anderen zu erzählen.

Einer Freundin vielleicht oder einem guten Bekannten – das kann man sich vielleicht noch vorstellen.

Aber nun stelle dir vor, dass diese Person sich ein Flugticket nimmt, um nach Tokio, nach London oder nach New York zu fliegen. Und stelle dir vor, dass sich dort bereits eine Gemeinde befindet, die vielleicht die Größe von einer kleineren SELK-Gemeinde hat. So gerade mal im dreistelligen Bereich.

So ungefähr muss man sich vorstellen, was Paulus hier vorhat. Er will mit diesem Dynamit Gottes im Gepäck, mit dem Evan-

gelium, nach Rom reisen und stellt sich hier mit diesen Zeilen der Gemeinde dort vor.

Aber warum will er mit dieser Botschaft in die Metropole Rom? Warum macht er das? Warum tut er sich das an?

Nicht weil die Zahlen so super wären. Nicht weil es so viele Christen dort gibt. Nicht weil er als gefeierter Held da auftreten kann, sondern nur wegen einer Sache:

Weil das Evangelium **eine Kraft Gottes ist, die selig macht** (die rettet) **alle, die daran glauben.**

Paulus hängt sich an die Verheißung und das Wort Gottes, dass es niemals leer zurückkommen wird. Paulus schaut nicht auf die Zahlen. Natürlich wäre es schön, wenn viele Menschen die Kirchenbänke füllen würden. Und ja, immer wieder hört man: „Früher, da waren wir aber mehr.“

Aber das Evangelium wirkt nicht auf den Kirchenbänken oder in den Statistiken sondern es wirkt in den Menschenherzen – und zwar in *einzelnen* Menschenherzen. Es geht nicht um 10000 Personen in der Kartei, sondern nochmal: Es geht um einzelne Menschenseelen und Menschenherzen. Was bringt es dir, wenn du zu einer Kirche gehörst, in der viele, viele Menschen sind, aber dein Herz immer noch nicht freigesprengt worden ist durch das Evangelium? Jesus Christus will Herzen

freisprengen aus Ichbezogenheit, aus Egoismus, aus Neid, aus Gottvergessenheit, damit Jesus Christus dort einziehen kann, der alleine Frieden und Rettung schenkt. Jesus Christus will in dein Herz einziehen und er will in mein Herz einziehen.

Genau das ist heute Morgen hier passiert bei Adrian. Und ja, ich weiß, da haben wir wieder so wenig davon gesehen. Ein bisschen Wasser auf dem Kopf? Dann Worte aus der Heiligen Schrift verlesen... So sieht Rettung aus? Oh ja, so sieht Rettung aus. Warum? Weil Gott selbst es sagt in seinem Evangelium im Taufspruch von Adrian z.B. (Johannes 3,16):

Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Gott schickt seinen Sohn Jesus Christus in diese Welt, um Rettung zu ermöglichen. Diese Rettung steht für jeden Menschen offen, ganz gleich, ob er Grieche oder Nichtgrieche ist, sagt Paulus. Man könnte ergänzen: Ganz gleich, ob er Deutscher oder Iraner ist. Ganz gleich, ob er Mann oder Frau ist. Ganz gleich, ob er alt oder jung ist: Für jeden Menschen ist Jesus Christus am Kreuz gestorben.

Und doch kennen nicht alle Menschen diesen Jesus. Sie wissen nichts davon, dass da Rettung möglich ist. Sie wissen nichts davon, dass sie in Gefahr stehen. Oder sie meinen vielleicht, dass das mit diesem Jesus nicht stimmt und sie keine Rettung benötigen.

Daher, lieber Stefan, liebe Maryam, liebe Haniye oder dann auch liebe Faezeh, ist es so wichtig, dass ihr Adrian von diesem Jesus Christus erzählt und ihm sagt, wer er ist.

Denn was dieser Jesus Christus gemacht hat, das ist geradezu verrückt. Aber es lässt sich in einer schönen Geschichte darstellen, die zwar frei erfunden ist, aber deutlich macht, warum es beim Evangelium, das Paulus nach Rom bringt, geht:

Ein Handwerker macht sich selbständig. Er hat sich viel Geld geliehen, einen hohen Kredit aufgenommen und ihn in den Betrieb investiert. Und alles ist vom Feinsten. Top eingerichtete Geschäftsräume. Die Mitarbeiter tragen beste Arbeitsklamotten. Alle Sicherheitsbestimmungen werden eingehalten.

Doch leider will sich der Erfolg nicht so einstellen, wie er denkt. Er hat zu wenig Aufträge. Die Tilgungszinsen für die Kredite steigen. Die Kunden zahlen nicht pünktlich, manche überhaupt nicht. Der Betrieb gerät bedrohlich in die roten Zahlen. Der Handwerker strengt sich an, aber irgendwie hat er kei-

nen wirtschaftlichen Erfolg und die finanzielle Situation wird immer bedrohlicher. Schließlich gerät er mit seinen Zahlungen in Verzug. Er kann das Geld für Materiallieferungen nicht mehr aufbringen. Zuletzt hat er gar kein Geld mehr und der Überziehungskredit ist längst ausgereizt. Das Ende ist da: Er ist pleite. Der Mann ist verzweifelt. Nachts wälzt er sich unruhig auf seinem Bett herum und kann keinen Schlaf finden. Wie soll er jemals diese Schulden abbezahlen?

Am nächsten Tag kommt ein Brief von seiner Bank. Als er ihn in der Post findet, traut er sich nicht, ihn zu öffnen, denn er rechnet mit einer katastrophalen Nachricht. Er denkt: Das ist der Brief, der das Genick brechen wird. Mit zittrigen Fingern reißt er den Umschlag auf. Und dann traut er seinen Augen nicht. Zwar sehen seine Augen die Zahlen auf dem Kontoauszug, aber er begreift sie nicht. Der Mann muss sich setzen und alles noch einmal in Ruhe besehen. Kein Zweifel: Eine unglaublich hohe Summe ist seinem Konto gutgeschrieben worden – eine Summe, die all seine Nöte mit einem Schlag vom Tisch fegt. Als Auftraggeber steht da der Name eines guten Freundes. Sein wohlhabender Freund hat offenbar von seinen Schulden gehört und geholfen. Die Überweisung ist als Geschenk ausgewiesen. Der Handwerker macht vor Freude einen Luftsprung. Nun ist alles gut. Dieser Brief hat sein Leben ver-

ändert. Von einer Minute zur anderen ist er ein reicher und glücklicher Mensch geworden.¹

Adrian, du und ich – wir alle sind solche Handwerker. Die wirtschaftliche Krise ist die Krise unseres Lebens in Gottes Augen. Du und ich wir meinen oftmals, dass unser Leben eigentlich gar nicht so schlecht ist, weil wir uns ja nicht so viel zu schulden kommen lassen. Zumindest nicht so viel wie andere, wenn man in die Zeitung guckt – die Putins, die Politiker, die ihr Amt missbrauchen, Sexualstraftäter, die Klimasünder oder Klimaaktivisten und deren Gegner und wer da sonst noch so alles ist.

Aber Gott selbst macht uns in seinem Wort deutlich, was seine Botschaft ist. Sie lautet: *Du bist sündiger und fehlerhafter, als du je zu glauben gewagt hast.*

Egal ob wir uns Mühe gegeben haben oder nicht, gemessen an Gottes Willen können wir nur den Bankrott anmelden und sind nicht gerecht in Gottes Augen.

Doch die Botschaft Gottes geht noch weiter: *Du bist in Christus zugleich geliebter und angenommener, als du je zu hoffen gewagt hast.*

¹ Vgl. <http://predigtkasten.de/P920125.htm> (aufgerufen am 20.1.23)

Deine Schulden hat ein anderer für dich bezahlt und du stehst da als jemand, der vollkommen frei und gerecht ist. Dir sind deine Sünden vergeben. Dein Freund und Heiland Jesus ist für dich eingesprungen, weil er sein Leben gelassen und sein Blut für dich vergossen hat. In der Taufe ist Gottes Wort sozusagen explodiert und hat seine ganze Kraft entfaltet, weil dir da ewiges Leben und Heil geschenkt worden ist.

Das ist es, was auch das Herz von Paulus freigesprengt hat, damals in Damaskus, als er von Jesus Christus vom Christenverfolger zum Christusnachfolger wurde. Weil Gottes Wort ihn selbst berührt hat, weiß er, dass dieses Evangelium die Botschaft ist, die sein, dein und mein Leben verändert und auch über den Tod hinaus in Geltung bleibt, wenn alles andere vergangen sein wird.

Ja, ich weiß: So oft sehen wir nicht, wie kräftig und mächtig das Wort Gottes ist. Oftmals wirkt das, was wir hier auf der Erde erleben mächtiger und kräftiger:

Gesundheit und Schönheit – das ist doch wirklich wichtig ... aber sie vergehen.

Geld und Erfolg – das ist doch wirklich wichtig... Aber schon in ein paar Jahren wird niemand mehr davon Notiz nehmen.

Arbeit, eine gute Statistik und Intelligenz - das ist doch wirklich wichtig... aber in ein paar Jahren wird das niemanden mehr interessieren...

Wirklich wichtig ist nur das Eine: Dass wir an dem hängen, der sein Leben für uns gegeben hat: Jesus Christus. An dem, der uns die Schulden abgenommen hat. An dem, der auch an unserem Sterbebett noch den Tod mit seinem Dynamit, mit seinem Evangelium, auslöscht und uns ins ewige Leben holt.

Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht (Hab 2,4): »Der Gerechte wird aus Glauben leben.« Ja, der von Gott gerecht gemachte wird aus Glauben leben – auch nach dem Tod. Deshalb stimmt es in den Statistiken auch nicht immer so ganz, dass wir prinzipiell Todesfälle als „Abgänge“ und „Verluste“ führen, weil sie im Glauben an Jesus Christus tatsächlich Überweisungen in den Himmel sind.

Liebe Geschwister in Jesus Christus, wie die Zahlen in den nächsten Jahren aussehen werden in unserer oder in anderen Kirchen, das weiß ich nicht. Aber das Eine ist gewiss, dass eine

Kirche, die am und im Wort Gottes bleibt, nie, nie, niemals von Gott enttäuscht werden wird. Gott verspricht keine rosigen Zeiten auf der Erde. Gott verspricht keine vollgefüllten Kirchen. Gott verspricht keine Pastorenschwemme. Er verspricht aber, dass sein Wort nicht leer zurückkommt. Er gibt uns den Auftrag es weiter auszuteilen und auszustreuen. Und er verspricht denen, die an ihn glauben ewiges Leben, Vergebung der Sünden und Erlösung vom Tod und Teufel. Gottes Wort hat Sprengkraft – nicht nur in Rom, sondern auch hier in Lachendorf/ Alfeld, Hannover. Amen.

Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Andreas Otto, Pfarrer)